

178

Hofrath Herr Straubach,
Hofrath Herr und Freund,

Ist mich in Hinsicht dahin, daß ich Ihre Anstalt nicht früher erfüllt,
Ihre liebe Schreiben nicht früher beantwortet habe. Aber, bey dem Hinmal,
die Pflicht ist nicht mir zuzurechnen. Herr Direktor Trunzsching hatte
gleich Anfangs die Anzeig Ihrer herrlichen Zeitschrift, für die Ihnen unser
Inhaltsstück ganzlich dank sagt, übernommen, jedoch, wenn er von mir
gefordert wurde, auf immer eine Antwort für die Zeitschrift zu geben.
Daher waren unzählige Briefe, bald Tabellen zu schreiben, bald eine
Liste zu untersuchen, bald Einsaven abzufertigen geschick. Jedoch
erfuhr ich vor wenigen Tagen, seinen Anschlag, so wie Sie ihn in der
Zeitschrift (am N. 59. der A. L. Z.) bereits abgedruckt lesen. Ob er Ihnen
gefallen wird, muß ich Ihnen gestaltt sagen lassen; gut gemeint ist
er gewiß.

Auf Ihre Erklärung der goldenen Triwa bin ich desto begieriger,
da mich auch die Göttinger Anzeig schon darauf aufmerksam gemacht
haben. Nicht weniger würde mich Ihre Schreiben an selbst in Höchst
Hessen anzulegen, wenn ich diese nur für antworten könnte; aber Sie,
der gewiß fast alle, was bey Ihnen gedruckt wird, bey Nicht der
Dinge schon zu den bibliographischen Notizen, die jostand war

294v

nimm diesen Vorwurfs zu Theil werden. Die Absicht zu gestehen
besonders die wichtigsten Mitglieder unserer Gesellschaft die
ein wenig sündensüchtig. Auch sehr unfernen Orten, selbst aus dem
Aubland, senden uns unsere Angehörigen in der Regel wenigstens
ihre Briefe zu schreiben, und zwar, mit Ansuchen des Theils,
wird Morgens, niemand. Wie ganz würde ich in unserm an-
sehnlichen Namen alle willigig annehmen, was bei Ihnen
gedacht ist und gedacht wird! Geben Sie auf die Erfüllung, diesen
Wunsch unermüdet auf jeden Theil zu setzen, der uns sonst nicht
wollte und den ich mich bestrebe zu befriedigen, vorzulegen. So hat in der
letzten Zeit mich vielfach drücken lassen, was und alles, fast
das Wissen ist ein einmal mein Hauptkind, das ich ganz, besser
ich für mich

quo pius Aeneas, quo dives Tullus et Aeneas,
was nicht vollständig verstehen lassen müßte.

Obst ist seit einiger Zeit sehr selten und wird sehr
sehr wenig bleiben und nicht die alten Vorkommen stellen zu lassen, das ist, fast
so ist, wird die Kommission sorgen. So hat einige für sich, in
Ihren angeführten Arbeiten mitzubringen, besonders ein Gemälde
er quache, der Maler Fulmbird, was nicht bekannter Namen in ein

um der vorjährigen Abrechnung für unser Ministerium, das Sie
 in Dresden bei der Aufstellung des größten Einfall erhalten
 hat und in unseren Kunstblättern ungemein gelobt worden ist.
 Ich beifolgt hier auch mit vorstehendem Fortschritt, und wünsch
 auch sehr, dass dem Wunsch und Ansehen der Mitglieder des
 Museums, die unendlichen Arbeit überlassen, die Fortschritt
 des Museums und bisserigen Direktor der Anstalt für dieselben
 zu machen.

Aber mein ganzes Verlangen ist, dass Sie, mein Freund, ein
 mächtiges Zeugnis, das in diesem Augenblick in unser Museum steht:
 das Bildnis des Königs von Preussen ältesten Bruder unser
 Thronfolger Friedrich, ganzes Leben, über Lebensgröße, von
 Prof. Menges in Dresden gemalt. Ich bin gewiss, Sie werden
 einstimmen, nicht viel bessere Fortschritt und unsere Zeit zu
 sehen zu haben. Das Konversations-Blatt, auf die italienische
 Zeitschrift für Kunst und Literatur hat weitläufig über dieses
 nicht gering zu lobende Bild gesprochen. Willkür wird ab genug
 bey und bleiben. Es ist allein ein Feind auf Milan gesetzt,
 wenn man auf alles übrigen, was darin lebendig oder gemalt
 ist, für wenig achtet.

Wenn sich fremde von dem Reich nicht abhalten können
müßten, wird es selbst die Herrschaft, dem anzugehen.

Erhalten Sie mir meine Ihre Wertsachen auf, und zeigen
Sie der unerschütterlichen Versicherung und Treue, die ich
mit der ich bin und immer sein werde

Hr

Witten,
den 9^{ten} März
1823.

ganz ergebener Freund
F. A. H.